

**HOFFNUNG DURCH KUNST - 40 MINUTEN FÜR EIN „BESSERES LEBEN“
THEATER-PILOTPROJEKT ZUM THEMA „OBDACHLOSIGKEIT“**

START: 7. APRIL 2006 IM WIENER OBDACHLOSENHEIM „HAUS GÄNSBACHERGASSE“

„Das Stück ist aus dem Leben“, meinte ein Heimbewohner sehr betroffen, der am 7. April 2006 die Aufführung des Kurzstückes **KEINER HÖRT AUF HARVEY** im Wiener Obdachlosenheim „Haus Gänsbachergasse“ miterlebt hatte.

Geschrieben von dem in Wien lebenden Autor und Schauspieler **EBERHARD WAGNER** ist das Kurzstück Kern des von ihm gemeinsam mit der Wiener Regisseurin **MICHAELA H. MAHRHAUSER** ins Leben gerufene Theaterprojekts **HOFFNUNG DURCH KUNST**, das wohnungslosen Menschen die kostenlose Teilnahme an einer Theateraufführung in ihrem Lebensumfeld ermöglicht. **Theater, das direkt an den Ort des Geschehens, direkt zu den Menschen kommt** und das dabei nicht einfach das Unterhaltungsbedürfnis stillt, sondern eine Aussage speziell für diese Zielgruppe hat. Der gesamte Abend regt nicht nur auf unkonventionelle Weise zum Nachdenken an, sondern gibt den „Geschmack des anderen“, auch von den Betroffenen selbst als „besser“ gesehene Lebens wieder.

In der Darstellung der Würdelosigkeit des Zustands „Obdachlosigkeit“ nimmt Wagner sich kein Blatt vor den Mund. Weiß er doch genau, wovon er spricht. 2001 kam der Autor mit den sprichwörtlichen „Zwei Koffern“ am Wiener Westbahnhof an und verbrachte mehrere Monate in Wiener Obdachlosenheimen. „Die Kunst, mein Schreiben, mein Schauspiel, waren mein Faden, an dem ich meine Würde durch ein Ziel wahren und wiederherstellen konnte“, meint Wagner heute. Die Kraft, die dazu beiträgt, den Kern der eigenen Würde herauszuschälen, gibt er nun durch das Theater und dessen „kathartische (Heil)Kraft“ an jene Menschen weiter, die trotz Aktionen seitens der Stadt Wien das aktuelle Kunstgeschehen meist meiden: Menschen, die sich in einer akuten bzw. chronischen Krisensituation befinden.

„Das Stück berührt und hat eine große Sprengkraft, es wird etwas verändern in unserem Haus. Das kann in alle Richtungen gehen: Es kann Menschen wachrütteln und auf den richtigen Weg bringen, oder auch nur aus der gewohnten Bahn werfen. Somit müssen aber auch neue Wege gesucht und gefunden werden,“ so Manuela Oberegger, Hausleiterin "Haus Gänsbachergasse".

Das Theaterkonzept **HOFFNUNG DURCH KUNST** ist für sie ein „neuer Weg“ in der Betreuung wohnungsloser Menschen. Jeder Ansatz zur Hilfe für Obdachlose, der sich auf Stillung der Bedürfnisse beschränkt, greift nämlich zu kurz. Im letzten muss der Betroffene selbst wollen. Und den Mut dazu haben.

„Wenn man zuviel Hilfe hat, wird man nachlässig“, bestätigte ein Heimbewohner in der an die Vorstellung anschließenden **DISKUSSION MIT DEM ENSEMBLE**. „Und wenn der Zustand zu lange dauert, wird man resignativ und müde“, ergänzte er. „Es ist wie eine glatte Mauer, an der man versucht hochzuklettern und immer wieder abrutscht, weil man keinen Festhaltepunkt findet.“ Vertrauen, das wünsche er sich.

Die einstündige Diskussion wurde bei einem kostenlosen **BUFFET** – auch das Teil des Gesamtkonzeptes, um ein ganz elementares Bedürfnis zu stillen – angeregt weitergeführt.

Es solle jedoch kein Einmalerelebnis bleiben, betont Manuela Oberegger. Daher erfolgt auch eine Nachbetreuung der Erlebnisse des Abends durch die Sozialarbeiter des Hauses. Bei Bedarf werden auch die Künstler in diesen Prozess miteinbezogen.

Und auch die Initiatoren werden ihr Projekt weiterführen: „Wir möchten auf alle Fälle unser Konzept *HOFFNUNG DURCH KUNST* auch anderen Häusern anbieten, doch dazu brauchen wir Kooperationspartner, die bereit sind, uns finanziell zu unterstützen. Das Budget von diesen Heimen ist extrem gering, wie Sie sich sicher vorstellen können“, so der Autor. Geplant ist auch, die Aktion auf andere soziale Einrichtungen auszudehnen. „Wir wollen dadurch möglichst viele Menschen erreichen, die im Regelfall nicht am Kulturgesehen teilnehmen können.“

Das Pilotprojekt „Haus Gänsbachergasse“ war, da die Reaktionen der Heimbewohner nicht abgeschätzt werden konnten, eine geschlossene Veranstaltung. Doch es ist durchaus denkbar, zukünftig auch „etablierte“ Menschen anzusprechen. Nicht nur um mögliche Berührungspunkte abzubauen, sondern auch um ihnen eine andere Seite, eine realistische Seite der Obdachlosigkeit vor Augen zu führen.

HOFFNUNG DURCH KUNST
THEATER-PILOTPROJEKT ZUM THEMA „OBDACHLOSIGKEIT“

INITIATOREN:

Eberhard Wagner und Michaela H. Mahrhauser

START:

7. April 2006, 19.00 Uhr
Haus Gänsbachergasse (Wien)

KOOPERATIONSPARTNER:

Bezirksvorsteherung Landstraße
Fonds Soziales Wien
Firma Mediavilm
Firma Gerriets
Firma Showtime
Firma Grabensteiner

PRESSERÜCKFRAGEN:

ARS ACTU – Verein zur Förderung der Künste
Mag. Michaela H. Mahrhauser
0676 92 440 92
office@arsactu.com

Floridusgasse 61/5/5406
1210 Wien

FOTOCREDITS:

Martin Hesz